



Gunter Haug

# Die Rose ohne Dorn

Historischer Roman

Landhege Verlag

Person, die es ihm und seinen Getreuen ermöglichen könnte, sowohl dem machthungrigen Treiben des Welfen als auch dem wortbrüchigen Papst Einhalt zu gebieten. Ein einziger Mensch, dem dies kraft seiner Abstammung gelänge. Der Thronfolger! Der Sohn des ermordeten Königs. Der noch ungeborene Sohn im Leib der nun auf den Tod darnieder liegenden Königin Irene!

Dieses Kind wäre die alles überstrahlende Legitimation, die Anselm und seine Gefährten dem Papst gegenüber würden ins Feld führen können. Aber auch die Einzige – und nicht nur das, wie Anselm der schaudernden Cousine nochmals verdeutlicht hatte: auch die Letzte!

Erneut krampfte sich Brigittas Magen

schmerzhaft zusammen. In der Tat befanden sie sich in einer schier auswegslosen Situation! Hilfe musste her. Dringend! Georg! Wo steckte der Mann denn nur? Jetzt, wo doch jeder Augenblick zählte. Nicht die geringste Zeit durften sie mehr verlieren. Auf gar keinen Fall!

Doch auch im Stallgebäude, bei den Pferden des Hofstaates, war Georg nicht zu finden! Ausgerechnet! Wo er doch ansonsten genau dort immer anzutreffen war. Bei den edlen Pferden der hohen Herrschaften, die ihm so sehr ans Herz gewachsen waren und bei deren Pflege Georg mithalf, wann immer er konnte. Doch im Stall befand sich im Augenblick keine Menschenseele!

Wo also mit der Suche fortfahren? Ratlos drehte sich Brigitta einmal um

ihre eigene Achse. Ein heller Sonnenstrahl fiel von draußen durch die halb geöffnete seitliche Stalltür in das Halbdunkel. Dorthin, wo der Lichtstrahl sich zeigte. Dort würde sie weiter suchen. Im Burghof also.

Und wieder durchzogen angstvolle Gedanken das gemarterte Hirn der treuen Gefährtin ihrer Königin. Der Fluch des Normannen! Würde er sich also doch noch bis in sein letztes schreckliches Detail hinein erfüllen? Nachdem sich so viele Einzelheiten der düsteren Verwünschung inzwischen tatsächlich ereignet hatten, wie Brigitta nun voller Entsetzen zur Kenntnis nehmen musste. Der Fluch, den sie doch längst vergessen oder doch zumindest aus ihrem Gedächtnis hatten rasch verdrängen wollen. Doch vergeblich.

Unbarmherzig tief hatte sich die dunkle Hasstirade bei all jenen, die es damals hatten miterleben müssen, in das Bewusstsein gefressen. Anscheinend unauslöschlich. Denn es war doch schon vor mehr als zehn Jahren geschehen, kurz nach der glanzvollen Hochzeit des jungen Paares.

Wer aber wollte schließlich den furchtbaren Sentenzen überhaupt noch eine Bedeutung zumessen, spätestens nachdem sich vor drei Jahren mit der beeindruckenden Krönung von Philipp und Irene in Aachen auf dem Thron des großen Kaisers Karl doch alles zum Besten gefügt hatte, was überdies fast keiner mehr zu hoffen gewagt hatte? Nach so viel Blutvergießen, nach so vielen Schlachten, nach dem frühen Tod ihres ersten Sohnes...

Und dennoch: War der Fluch gleichzeitig nicht auch über die damals noch ungeborenen Kinder des Königspaares ausgesprochen worden? War Philipp seinerzeit nicht prophezeit worden, dass ihm beschieden sei durch Mörderhand zu enden? Seiner Kinder wegen getötet zu werden? Wie es vor kurzem dann auch gekommen war: Denn hatte nicht der vor Eifersucht rasende Pfalzgraf von Wittelsbach genau aus jenem Grund den König getötet? Weil dieser dessen Verlobung mit seiner Tochter wieder gelöst hatte. Mit der sechsjährigen Kunigunde. Ein Verbindung, gegen die sich die von einer drückenden Vorahnung geplagte Irene immer schon gestellt hatte – vergeblich...

Der König tot. Ermordet!  
Ausgerechnet jetzt, wo endlich Frieden